Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Adlerhorste, indem derselbe, wie von der Natur dazu geschaffen, in seinen senkrechten Wänden Höhlungen und Vertiefungen zeigt, welche zum Horsten von den Adlern und andern grossen Raubvögeln gerne benutzt werden. — Es ist auch nach der Annahme des Jägers Haugle nicht wahrscheinlich, dass Adler auf der Kobleralp horsten, denn jene ist bis oben hin mit Gras bewachsener Alpboden ohne senkrechte Wände und wurde dort auch nie ein Horst beobachtet; wohl aber bietet dieselbe Alp, wo früh im Jahr und im Spätherbst viel Kleinvieh weidet, reichliche Beute für jene Räuber, wodurch auch die zahlreichen Besuche derselben leicht zu erklären sind, da sie nur das Thal zu überfliegen brauchen und vom Horste aus das ganze Alpgebiet übersehen können. Auch am rechtseitigen Gehänge des Innthals auf Tirolergebiet gerade oberhalb Hochfinstermünz in der sogenannten Fluchtwand, welche die nördliche Abdachung der Lavauner Alp bildet, kommen häufig Adler vor, und da jene Wand in südlicher Richtung dem Mondin gegenüber steht, so ist zu vermuthen, dass die Adler dort hinüber wechseln."

„Bezüglich der vorkommenden Adlerarten ist es freilich schwer, etwas Bestimmtes auszusprechen, einestheils wegen der Kenntniss- und Interesselosigkeit der Leute, anderseits wegen der Schwierigkeit, die Vögel nahe genug zu Gesicht zu bekommen. Haugle, befragt, ob er wirklich ähnliche Vögel, wie den von ihm gefangenen Adler in jener Gegend gesehen habe, versicherte, erst vor acht Tagen zwei Adler über der Kobleralp kreisen gesehen zu haben, ohne jedoch sagen zu können, ob dieselben der in Frage liegenden Art angehört haben. Er wurde dann beauftragt, der Sache seine weitere Aufmerksamkeit zu schenken und womöglich den Horst ausfindig zu machen, und meint derselbe sicher zu sein, dass der Gefangene sich nicht allein dort aufgehalten habe. Zwei vor vier Jahren in eben jener Gegend durch Peter Regensburger geschossene und nach Hochfinstermünz gebrachte grosse Raubvögel dürften aber nach Allem, was ich über dieselben erfahren habe, Steinadler gewesen sein, da erwiesen ist, dass sie den rothen Augenring nicht besassen. In Fernerem bin ich gern bereit zu Ihren oder Herrn Dr. Girtanner's Handen gewünschten Falls nach Möglichkeit weiter Auskunft zu ertheilen."

So weit also die eingegangenen und hiemit nochmals bestens verdankten Berichte über diesen seltenen Fang.

Es sind nun ganz genau zehn Jahre (Februar 1871) verflossen, seitdem ich selbst den letzten lebenden Bartgeier aus dem Alpengebiet erhalten habe, ein noch ganz junges, weil noch mit nussgrüner Iris versehenes Thier; und die Färbung der Iris bleibt in der That, mit Hodek zu reden, immer ein Hauptalterscriterium für Raubvögel.

Ich war schon damals fest überzeugt, dass jener Vogel auch in der Fanggegend dem Horst entflogen sei, da er in so jugendlichem Alter noch keine weitere Reise unternommen haben dürfte; denn er war als Vogel des Vorjahres mit Sicherheit anzusprechen, was ich jetzt, nachdem ich nestjunge Bartgeier lebend besessen und bis zu ihrer ersten Mauser unterhalten und beobachtet habe, viel sicherer sagen kann als damals, und jener Vogel stammte auch genau aus der Fanggegend des soeben abgehandelten, d. h. von Spisserboden. Auch das letzte Exemplar ist seiner Befiederung nach ein nicht über zwei Jahre altes Thier. — Es liegt somit die Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit meiner damaligen in meinem „Ornithologischen Streifzug durch Graubünden" niedergelegten Notiz, dass sehr wahrscheinlich in jenem Alpengebiet ein zeitweise besetzter Horst zu finden sein müsste, heute um so näher und der bezügliche Bericht des Herrn von Zöttl unterstützt diese Ansicht noch wesentlich.

Möge also die liebe Sonne, die ja Alles an den Tag soll bringen können und auch wirklich täglich so viel Schlimmes aufdeckt, auch die erfreuliche Thatsache eines noch besetzten Bartgeierhorstes in unserem Alpengebiet beleuchten, stehe er dann auf Schweizer- oder Oesterreicherboden. Dieser Bartgeier war aber also, wenigstens in der Stunde seiner Gefangennahme, ein Oesterreicher und kein Schweizer, was mich, bei hochhängenden Trauben, seinen Verlust leichter ertragen lässt, obwohl, wie ich seither von einem Freunde in Samnaun erfahren habe, nur ein, für den nunmehrigen Besitzer dieser rara avis ganz besonders günstiger und für mich ganz gleich abscheulicher Zufall dieselbe nach Innsbruck anstatt nach St. Gallen geführt hat — nach dem bereits ausgesprochenen Grundsatz: Habent sua fata Gyhaëtoi!

Arten der Ornis Austriaco-Hungarica.

welche um Gilgit im nordwestlichen Kaschmir vorkommen (nach Major J. Biddulph, Ibis, Januar 1881 S. 35—102.)

Von A. F. Grafen Marschall.

Das Fort Gilgit liegt, ungefähr unter 34° nördl. Breite und 95° östl. Länge von Ferro, beinahe in 5.000 Fuss Meereshöhe, in einem etwa 2 englische Meilen breiten Thal, welches sich nach aufwärts verengert. Das Thal ist dürr und felsig, mit einzelnen bebauten, dicht bewaldeten Stellen. Der Fuss der umgebenden Berge besteht aus kahlen und steilen Felsen; ober 7.000 Fuss Meereshöhe reichen Nadelwälder und begrasete Abhänge bis zur Schneegrenze. Unter den Bergen reichen einige bis 13.000, auch 17.000 Fuss über den Meeresspiegel. Das Klima ist trocken und Extremen unterworfen. Während zwei Sommermonaten ist die Hitze, wegen Rückstrahlung von den Felsen sehr gross, die Nächte sind aber kühl. Der Winter dauert vier Monate, die stärkste trockene Kälte, während welcher das Thermometer in freier Luft auf Null sinkt, hält sechs Wochen an. Regen und Schnee sind in den höheren Regionen häufig, im Thal selbst seltener ausgiebig. Der jährliche Regenfall ist fünf Zoll. Der Winter 1877—78 war besonders hart. Die Lage des Gilgit-Thales ist den Zügen der Vögel ausnehmend günstig.

Vultur Monachus, L. Nicht gemein. Am 5. Mai, in etwa 12.000 Fuss Meereshöhe, ein Paar mitten unter mehr als 100 **Gyps Himalayensis.**

Neophron Percnopterus, L. Nur Ein Individuum.

Gypaëtus barbatus, L. Das ganze Jahr sehr gemein, im Sommer in 8.000 Fuss Höhe, im Winter im Thal bei bewohnten Orten.

Falco peregrinus, Tunst. Brütet auf steilen Felsen in etwa 6.000 Fuss Höhe. Abzug im Herbst; einige wenige überwintern.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Falco Sub-Buteo, L. Ankunft Ende April, sehr gemein im Sommer, scheint in 9000 Fuss Höhe zu brüten.

Falco Aesalon. Ziemlich gemein; entfernt sich gewöhnlich nicht von den Mündungen der Hohlwege, die in das Hochgebirge führen, ausser im Winter.

Cenchreis Tinnunculus, L. Im Sommer sehr zahlreich, besonders zur Erntezeit; verzehrt viele Mäuse, einige wenige überwintern.

Astur palumbarius, L. Nur Einmal ein Paar, häufiger im oberen Theile des Thals und in den benachbarten Thälern. Albinos werden sehr geschätzt.

Accipiter Nisus, L. Sehr gemein, ausser im tiefen Winter. Nistet bis 10.000 Fuss Höhe; am 23. Junius vier Eier.

Aquila Chrysaëtus, L. Das ganze Jahr meist paarweise, jagt Rebhühner (Caccabis Chukar).

Aquila (Nisaëtus) pennatus, Gm. März und April, verweilt nur kurze Zeit.

Pandion Haliaëtus, L. Nicht gemein, im März und Winter (?), sehr scheu.

Circus cyaneus, L. Einzeln im Winter, im März häufiger, Abzug Anfang Mai.

Circus cineraceus, Mont. Nicht gemein, nur im Frühjahr und Herbst.

Circus aeruginosus, L. Ausgewachsene erscheinen Anfang März und ziehen im April wieder ab, im April kommen in Menge Vögel im Jugendkleide und werden im Mai seltener; einige wenige bleiben über Sommer; Ende August wieder ausgewachsene Vögel; Mitte November sind alle abgezogen.

Asio Otus, L. Sommergast, Ankunft nach Mitte März, ziemlich gemein.

Hirundo rustica, L. Ueber den ganzen Sommer, früheste Ankunft 4. März.

Cotyle riparia, Scop. Zwei Exemplare.

Cypselus Apus, L. Ankunft 6. Mai, grosse Schaaren, sehr gemein im Mai.

Merops Apiaster, L. Nur Einmal eine Schaar von etwa 12, 16. Mai.

Coracias garrulus, L. Sommergast, Ankunft 28. und 29. April; brütet in 5000 Fuss Höhe.

Jynx Torquilla, L. Sommergast.

Cuculus canorus, L. Ankunft 7. Mai, überall gemein, im Julius bis 12.000 Fuss Höhe.

Tichodroma muraria, L. Sehr gemein im November und December, Beginn des Abzugs Mitte Januar, fehlt ganz im Sommer, selbst unter 12.000 Fuss Höhe.

Upupa Epops, L. Sommergast, Ankunft 6. März.

Butalis grisola. Gemein im Sommer.

Petrocossyphus cyanus, L. Ankunft gegen 22. April; in etwa 7000 Fuss Höhe, während des ganzen Sommers gemein.

Turdus (Monticola) saxatilis, L. Jedes Jahr im Herbst im Jugendkleid.

Turdus atrogularis, Temm. Im Winter nicht selten, zieht wahrscheinlich im Sommer in die höheren Gebiete.

Turdus viscivorus, L. Im strengen Winter 1877—78 ziemlich gemein, sonst meist in den höheren Thälern, im Julius bis 10.000 Fuss Höhe.

Saxicola Oenanthe, L. Nur Einmal einige wenige im März bei stürmischem Wetter.

Regulus cristatus, Koch. 1 Stück im Julius, in 11.000 Fuss Meereshöhe.

Cyanecula suecica, L. Der früheste Zugvogel, Ankunft von Süden her gegen 7. Februar, im März sehr gemein (blaue Kehle und rothbrauner Fleck vollentwickelt) verschwindet im April, brütet in höheren Gegenden, erscheint wieder auf Zug nach Süden gegen 21. August. Im September alle Individuen im Jugendkleid.

Sylvia cinerea, Lath. Einige wenige alljährlich im August und September.

Motacilla alba, L. Am 24. April bei stürmischem Wetter eine grosse Menge im vollen Brautkleid, im Sommer keine gesehen; im September durch eine kurze Zeit sehr gemein, auch junge Vögel.

Anthus trivialis, L. Sehr gemein während des ganzen Sommers, brütet im Julius in höheren Gebieten.

Anthus campestris, L. Nur Ein Individuum, 8. Mai.

Anthus cervinus, Pall. Zwei Individuen, März und September.

Corvus Corone, L. Nur Zwei Individuen.

Corvus Cornix, L. Einige wenige beständig Januar und Februar, zu anderen Krähen gesellt.

Corvus frugilegus, L. Erscheint in grossen Schaaren, im Winter sehr gemein.

Corvus Monedula, L. Einige stets während der strengsten Kälte, zu anderen Krähen gesellt; verschwindet im April.

Pica rustica, Scop. (Form: Pica Bactriana, Auctt.), jederzeit sehr gemein; im Winter abwärts bis 5000 Fuss, im Sommer in den Seitenthälern aufwärts bis 8000 Fuss. Nest mit fünf frischgelegten Eiern, 9. Mai in 5600 Fuss Höhe dergl. mit 3 Eiern, 25. Mai in 5200 Fuss Höhe. Die Eingeborenen richten Accipiter Nisus zur Elsternbeize ab.

Pyrrhocorax Alpinus, Koch. Bei der strengsten Kälte im Haupt-Thal, in geringer Zahl.

Pyrrhocorax Graculus, L. Gemein auf niederen Anhöhen von December bis März, im Sommer nur im Gebirg.

Sturnus vulgaris, L. Einzeln im Winter.

Pastor roseus, L. Einige wenige im Jugendkleid, 19. und 28. August.

Petronia stulta, Gm. **(Passer Petronia?).** Ziemlich gemein in Schaaren von 15—16 Stück, December bis Februar; liebt offene steinige Stellen, nie in der Nähe von Bäumen.

Emberiza hortulana, L. Ein einziges ♀, oder junges ♂, auf Wanderung im Haupt-Thal, 26. Mai.

Emberiza Schoeniclus, L. Selten, Januar, Februar und März; blassere Färbung als die englischen Individuen.

Euspiza melanocephala, Scop. Nur Ein junges ♀, 5. October.

Carpodacus erythrinus, Pall. Sommergast; früheste Ankunft 22. April; brütet Juli und August in 10.000 Fuss Höhe, kommt Anfang September von den Höhen in das Thal herab.

Linaria cannabina, L. Im Januar und Februar des harten Winters 1877—78 in kleinen Schaaren von 4—5 Stück auf offenen Stellen, ziemlich scheu; im Winter 1880—81 gemein; im Winter 1879—80 wurden keine gesehen.

Fringilla Montifringilla, L. Einige wenige im März und April auf ihrer Wanderung von Süd nach Nord; 15. April ein ♂ in fast vollständigem Brautkleid.

Calandrella brachydactyla, Leisl. Einige wenige mit abgenütztem Gefieder im März; im September und Oktober einige höher dem Indus aufwärts mit frischem Gefieder.

Alauda Pispoletta, Pall. Ein Individuum.

(Schluss folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Marschall August Friedrich

Artikel/Article: Arten der Ornis Austriaco-Hungarica welche um Gilgit im nordwestlichen Kaschmir vorkommen (nach Major J. Biddulph, Ibis, Januar 1881 S. 35-102.) 46-47